



Obstsortendatenbank

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalrath J. Zahn, Garteninspektor G. Lucas,

und

Superintendent J. G. C. Oberdieck.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

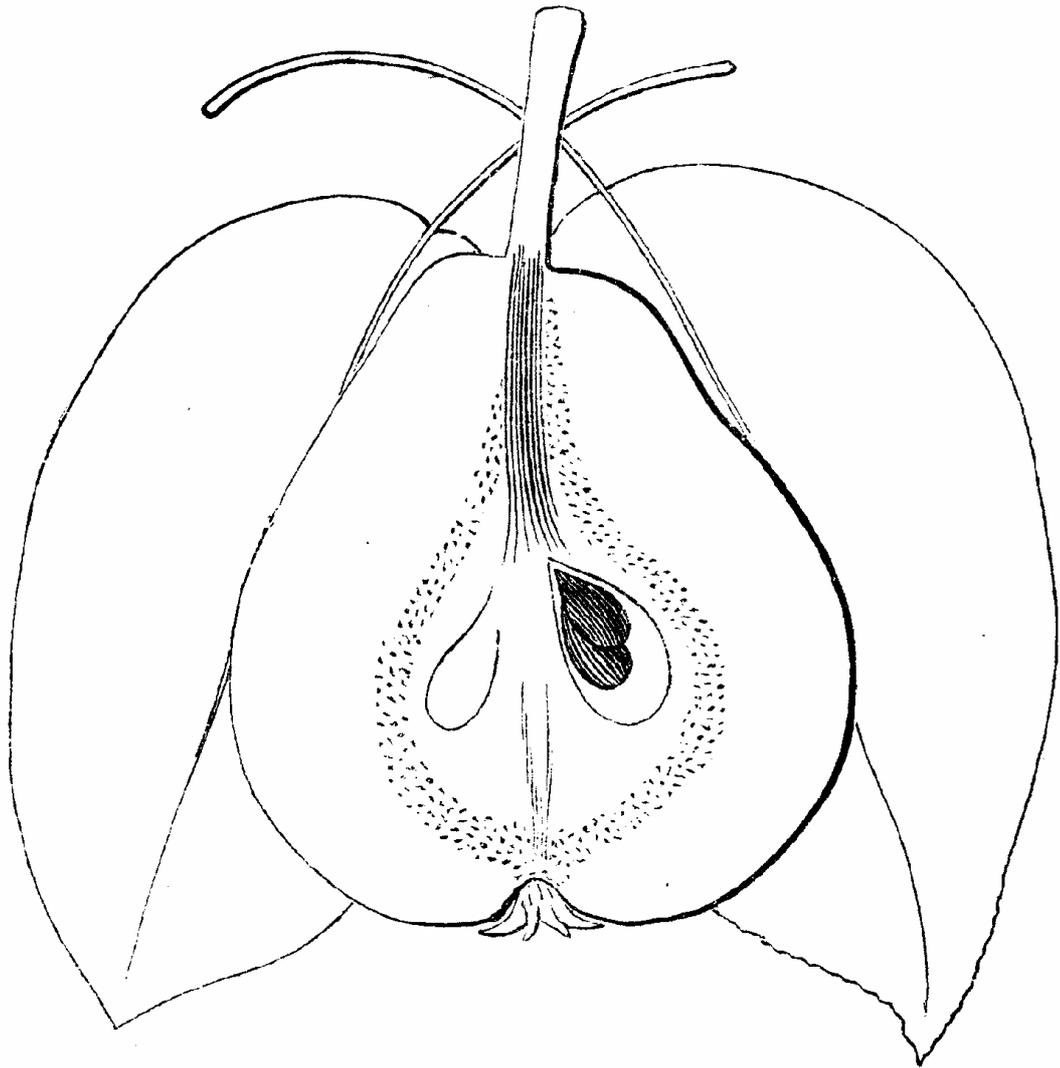
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



***Ceruttis Durstlöfche*.** (Sickler?) \*\* †. Anf. Sept.

Heimath und Vorkommen: Herr Hofapotheker Cerutti in Camburg (im Meiningerischen) cultivirt diese sehr gute Birne seit vielen Jahren unter dem ihm von einem Obstfreunde mitgetheilten Namen Coulesoif und sie hat sich durch ihn in der dortigen Gegend weiter verbreitet.

Literatur und Synonyme: Den Namen Coulesoif (Durstlöfche) gab Sickler seiner Langer Mundneßbirne, *Mouillebouche longue*, Molkenbusch um Gotha, *L. D.-G.* II, S. 14 Taf. 1 hinzu, deren Beschreibung ziemlich gut auf die vorliegende paßt, nur will das von ihm abgebildete und als „unproportionirlich klein“ beschriebene Blatt nicht stimmen. (Daß diese, wie Oberdieck unter Langer Mundneßb. meint, die Runde Mundneßbirne sei, wird durch das im *L. D.-G.* weiter als „dunkelgrün, wie lackirt“ geschilderte Blatt unwahrscheinlich.) Im *N. L. G. Magazin* v. 1809 S. 426 Tab. 45 und im *L. Fruchtgarten* Nr. CXXVII hat Sickler dagegen eine in Frucht und Vegetation an die Deutsche Nationalbergamotte erinnernde Durstlöfche mit brüchigem Fleische ohne Bezugnahme auf Literatur und auf die Frucht des *L. D.-G.* beschrieben, wodurch letztere selbst, wenigstens ihr Beiname Coulesoif zweifelhaft geworden ist. — Zwar scheint Dittrich die Frucht des *L. D.-G.* gekannt zu haben, eigentlich gibt er aber zu derselben, die er als Lange grüne Mundneßbirne, *Mouillebouche longue d'été*, Coulesoif, I, S. 55, aufzählt, nur eine modernisirte Sicklerische Beschreibung. (Auch Christ im *Hdwb.* S. 196

lehnt sich, mit Citat des L. D.=G. und Knoop, indem er die Frucht Lange Mullerbusch, Mouilleb. longue, M. d'été, Brüsseler Peer nennt, nur an S. an.) Dittrich schildert sie als mittelbauchig, nach dem Kelche sanft abgerundet, nach dem Stiele zu ohne Einbiegung abgestumpft kegelförmig,  $2\frac{1}{2}$ " breit, 3" hoch, was mit Ceruttis Birne stimmt, nur daß diese kleiner ist, doch ist sie im L. D.=G. selbst so groß nicht abgebildet. — Von Zinks 2 Coulesoifs, Nr. 13 und 15 will keine recht passen. — Bei den Zweifeln, die in solcher Hinsicht obwalten, halte ich den von mir gewählten Namen für den geeignetsten. — Ueber die von Oberd. zu seiner Langen Sommer-Mundnehbirne angezogene Lange grüne Sommer-Mundnehbirne des L. D.=G. XVII, Taf. 10 habe ich mich belehrt, daß sie die Lange grüne Herbstbirne, wie ich unter dieser angab, nicht ist; sie hat vielmehr Aehnlichkeit mit Frauenschengel (Illustr. Hdb. I, S. 207) und habe ich diese vom Herrn Oberförster Schmidt auch als Lange grüne Mundnehbirne erhalten. Auch ist die erwähnte Frauenschengel, wie ich in Monatschr. VII, S. 281 mittheilte, mit Brüsseler grüner Madam, wie ich sie von Oberdieck besitze, identisch und möchte ich sie fast auch für Knoops Brüsseler Birne ansprechen, da deren Beschreibung gut paßt, denn sie baut sich auch oft birnförmig und kann unter Umständen halbschmelzend werden, gleichwie ich wahrgenommen habe, daß die Blattform an älteren Bäumen oft elliptisch und lanzettlich wird.

Gestalt: wie oben gezeichnet; die Frucht ist 2 bis  $2\frac{1}{4}$ " breit,  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang. Nach dem Stiele zu macht sie mitunter, besonders auf der einen Seite eine schwache Einbiegung oder endigt auch rein kegelförmig, zuweilen etwas mehr, zuweilen auch weniger, als auf obigem Holzschnitte abgestumpft.

Kelch: lang- oder kurzblättrig, graubraun, wollig, weit offen, in seichter und enger, bisweilen mit schwachen Erhabenheiten umgebener Einsenkung.

Stiel: grün, nach dem Ende zu braun, dick und stark,  $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ " lang, wie eingedrückt, oft neben einem Höcker schief stehend.

Schale: glatt, hellgrün, in der Reife grünlichgelb, mit vielen feinen, grünen oder bräunlichen, in der Ueberreife verschwindenden Punkten. An der S. S. sind die Punkte röthlich, auch findet sich zuweilen etwas schwache streifige Rötthe, hier und da auch ein Roststreifen und um den Kelch auch etwas dünner Rost.

Fleisch: weiß, halbfest, etwas körnig, doch sehr saftreich, butterhaft und von sehr angenehmem süßen gewürzhaften Geschmack.

Kernhaus: mit etwas, doch nicht zu starken, im Munde wenig bemerklichen Körnchen umgeben, vollachsig; die ziemlich großen Kammern enthalten zwar meist vollkommene, doch oft noch etwas gelblich-weiße Kerne.

Reife und Nutzung: Die Birne reift im ersten Drittel des Sept., doch zeitigen nicht alle Früchte des Baums zugleich, sie kommen theilweise erst 14 Tage später und verlängern so den Genuß, aber die reife Frucht hält sich etwa nur 8 Tage. Es ist eine vorzügliche Tafelbirne, die der Lederbogens Butterbirne ähnlich, doch von ihr durch frühere Reife und andere Vegetation verschieden ist.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst kräftig und schön pyramidal, ist auch sehr fruchtbar, will aber geschützten Stand und nahrhaften Gartenboden, wenn die Früchte schön und gut werden sollen. — Blätter eiförmig, oft länglich und schmal, ins Langovale übergehend, groß,  $1\frac{1}{2}$ —2" breit, bis  $3\frac{3}{4}$ " lang, glatt, doch auf ihrer untern Fläche hier und da verloren wollig, ganzrandig oder doch undeutlich meist nur nach vorne gekerbt-gesägt, oft halbspiral- oder wellenförmig, dunkelgrün und glänzend, in den Blatthälften oft ungleich. — Blütenknospen ziemlich groß, länglich kegelförmig, stumpfspitz, dunkelbraun. — Sommerzweige grünlich braunroth mit gelblicheren Stellen, sparsam fein gelblich punktiert, nach oben wollig.